

wieder spontan selbst frei setzenden Lebensflusses. Ohnmacht und Handlungsunfähigkeit heilen!

Auf dieser Ebene hilft uns sexuelle Kraft, Impulse, Gedanken und Ziele, die aus dem Jetzt kommen, umzusetzen. Sie wird zur Substanz, zur Fähigkeit des Menschen zu manifestieren!

Freigesetzte Sexualenergie wirkt als Verstärkerenergie für das, was werden soll. Manifestation wird leichter Fluss, wird zum Geschehen-Lassen, wird erlebbar als kraftvoller harmonisierender Ausdruck des Lebens, wenn transzendierte Sexualkraft als Lebenskraft im Einklang mit der Essenz schwingt. Sie erscheint dann als Kraft, die aus dem Nichts kommt: Es entsteht, es geschieht. Handeln nimmt so die Form des Nichthandelns an. Dieser Kraft ist das Nichtwollen des individuellen Bewusstseins zu eigen; sie entsteht aus dem Lebensfluss der Einheitsfelder in uns.

In der Einheit des Lebensflusses zu bleiben, erfordert nichts als die Hingabe an das, was im Moment gegenwärtig ist im Leben. Wenn Sexualkraft im Leben zur neutralen Kraft wird und sich zu heilen beginnt, entstehen im Alltag oft Prüfsteine für diese Hingabe: Der erwünschte Partner, der auftaucht, taucht auf im Sinne der Co-Creation, die immer Selbst-Ausdruck und Selbst-Heilung ist. Das bedeutet, dass auf der personalen Ebene manchmal die Manifestation einer gewünschten und vielleicht lange ersehnten Liebesbeziehung verunmöglicht wird.

Es geschieht, dass Liebe im umfassenden, universellen Sinn als Resonanzfeld zwischen zwei Personen entsteht und auf dieser abstrakten Ebene der Einheit verbleibt. Das in Beziehung-Sein bedeutet in diesem Fall Heilung von alten Seelenwunden oder blockierenden Lebensmustern im Spiegel der Energiebegegnung mit dem anderen.

Das Einheitsfeld zwischen beiden „beschliesst“ z. B. die Vervollkommnung der inneren Mitte über die Heilung der Sexualenergie :

in den feinstofflichen Körpern tauschen sich hierzu Schlüsselenergien aus und obwohl dieser Prozess auf der persönlichen Ebene Verliebtsein

„Wunschprojektionen, etc.“ auslöst, bleibt diese Energie im aussen unmanifestiert – sie blockiert sich im Aussehen, im Ich-bezug, und bleibt als Kernenergie im „Innen“ der Energiekörper ausgerichtet. In solch einem Fall heilt das „Ich“ in der Hingabe an das, was ist bzw. an das, was nicht ist, im Verzicht auf das, was möglich wäre, wenn etc.... Dieser Prozess ist ein Prozess, der aus den Einheitsfeldern des Selbstes heraus

gesteuert ist – er spielt die äusseren Ereignisebene allein im „Interesse“ der Einheitsfelder der Selbstes.

Die Begegnung mit jemand anderem, die sich aus dem Selbst heraus konstruiert und nicht aus dem Eigenwillen des Ich-Bewusstseins, hat eine große Kraft der Vergegenwärtigung der einen Wirklichkeit – der Wahrheit und hier wird deutlich, dass wir nicht wirklich frei sind auf der individuellen Ebene, dass der Lebensfluss seine eigenen Wege geht und sich das ausformt, was ausgedrückt werden muss. Hier lernt das Ich die Hingabe des Herzens, es lernt, in das Vertrauen

Einheit mit der Sexualkraft als Lebenskraft ist die eigentliche Sehnsucht hinter der Gier

zu gehen, was gut ist für mich und dass das, was wirklich geschieht, mich tiefer in die Gegenwart des Einen bringt, mich befreit zur letztendlichen Wirklichkeit hin, und nicht die Wunschgedanken die aus dem Ich oder dem Hara geformt sind. Mein Wesen ist Ganzheit und Vollkommenheit.

Es sind die Einheitsaspekte und deren Heilpotential, die den Ton angeben und die Vorgabe einer partnerschaftlichen Beziehungsentwicklung liefern. Der heterosexuelle Wunsch oder das „Ich ver liebe mich“ ist oft der Ausgangspunkt und Auslöser, aber der Bezugspunkt der sich manifestierenden Lebensenergie liegt in allen Ebenen dessen, was ich bin, und Ort der Heilung wird das, was aus der Sicht des einen Auges geheilt werden: Das Jetzt!

Selbst-Befreiung ist der primäre Auftrag einer solchen Begegnung. Vielleicht geht es um Seelenheilung oder um die Balance der Lebensenergien: Getrenntes wird in die Einheitsschwingung „zurückgeholt“, die kristalline Starre einer Ich-Struktur geknackt. Unser zerstückeltes Leben heilt. Dies ist der Grundton frei flutender Sexualkraft, und hier zeigt sich ihr Kern: Die wahre Liebe.

Auszug aus "Blüten des Erwachens – Vorträge und Lehrreden aus 10 Jahren Rainbow-Spirit-Festival", One Spirit Verlag (zu beziehen über www.suras-wohlfuehlhaden.de)

Renate Busam ist seit 10 Jahren Highlight auf dem Rainbow-Spirit-Festival. Die engagierte spirituelle Lehrerin und Heilerin zieht sich regelmäßig zum Retreat in den Ashram von Ramana Maharshi in Tiruvanamalai – Indien zurück.

Termine auf dem Festival:
Sonntag 13.30 u.16.30 sowie
Montag 7 Uhr traditionelle Erdheilungsmeditation auf dem Battert.

Mehr Infos unter: www.renatebusam.de

„Selbst-Befreiung ist der primäre Auftrag einer partnerschaftlichen Beziehung. Vielleicht geht es um Seelenheilung oder um die Balance der Lebensenergien: Getrenntes wird in die Einheitsschwingung „zurückgeholt“, die kristalline Starre einer Ich-Struktur geknackt. Unser zerstückeltes Leben heilt. Dies ist der Grundton frei flutender Sexualkraft, und hier zeigt sich ihr Kern: Die wahre Liebe.“





Nisargadatta Maharaj: Wahres Glück

Maharaj: Seien Sie ganz still und beobachten Sie, was an die Oberfläche Ihres Verstandes steigt. Lehnen Sie das Bekannte ab, heißen Sie das bis dahin Unbekannte willkommen und lehnen Sie auch das zu seiner Zeit wieder ab. So werden Sie zu einem Zustand kommen, wo es kein Wissen gibt, nur Sein, in dem das Sein selbst Wissen ist. Durch das Sein zu wissen, ist direktes Wissen. Es basiert auf der Identität des Sehenden und des Gesehenen. Indirektes Wissen basiert auf Sinneswahrnehmung und Erinnerung, auf der Nähe zwischen Wahrnehmenden und Wahrgenommenem und ist begrenzt durch den Gegensatz zwischen den beiden. Das gleiche gilt für das Glück.

Normalerweise müssen Sie traurig sein, um Fröhlichkeit zu kennen und fröhlich sein, um Traurigkeit zu kennen. Wirkliches Glück ist ohne Ursache und verschwindet nicht durch das Fehlen von Stimulationen. Es ist nicht das Gegenteil von Kummer, es schließt allen Kummer und alles Leiden ein.

Frage: Wie kann man unter soviel Leiden glücklich bleiben?

Maharaj: Man kann nicht anders – das innere Glück ist so überwältigend wirklich. So wie die Sonne am Himmel verschwindet es nie, mag seine Ausdrucksform auch vernebelt sein.

Frage: Wenn wir in Schwierigkeiten sind, sind wir zwangsläufig unglücklich.

Maharaj: Angst ist die einzige Schwierigkeit. Erkennen Sie sich selbst als unabhängig und Sie werden frei von Angst und ihren Schatten werden.

Frage: Was ist der Unterschied zwischen Glück und Vergnügen?

Maharaj: Vergnügen ist abhängig von Dingen, Glück nicht.

Frage: Wenn das Glück unabhängig ist, warum sind wir dann nicht immer glücklich?

Maharaj: Solange wir glauben, dass wir Dinge brauchen, um glücklich zu sein, werden wir auch glauben, dass wir in der Abwesenheit dieser Dinge unglücklich sein müssen. Der Verstand formt sich immer entsprechend seinen eigenen Überzeugungen. Daher ist es wichtig, sich selbst zu überzeugen, dass man nicht in das Glücklichsein getrieben werden muss. Ganz im Gegenteil, Vergnügen ist eine nutzlose Ablenkung, denn es verstärkt die falsche Überzeugung, dass man Dinge braucht und tun muss, um glücklich zu sein, wenn es in Wirklichkeit genau umgekehrt ist.

Doch warum überhaupt über das Glück reden? Sie denken doch nur an Glück, wenn Sie unglücklich sind. Ein Mensch, der sagt,

„Wirkliches Glück ist ohne Ursache und verschwindet nicht durch das Fehlen von Stimulationen. Es ist nicht das Gegenteil von Kummer, es schließt allen Kummer und alles Leiden ein.“

„Jetzt bin ich glücklich“, ist zwischen zwei Unglücken – Vergangenheit und Zukunft. Dieses Glück ist doch nur eine freudige Erregung über die Erleichterung vom Schmerz. Wirkliches Glück ist sich seiner selbst ganz und gar unbewusst. Es wird am besten negativ ausgedrückt, wie z. B.: „Mit mir ist nichts falsch, ich brauche mir um nichts Sorgen zu machen“. Schließlich ist der wirkliche Zweck aller Sadhana, einen Punkt zu erreichen, an dem diese Überzeugung nicht nur verbal ist, sondern tat-

sächliche und immer präzente Erfahrung.
Frage: Welche Erfahrung?

Maharaj: Die Erfahrung, leer zu sein, nicht vollgestopft mit Erinnerungen und Erwartungen. Es ist wie das Glück von Weite, von Jungsein, alle Zeit und Energie zu haben, um Dinge zu tun, zum Entdecken, für Abendteuer.

Frage: Was bleibt zu entdecken?

Maharaj: Das äußere Universum und die riesige innere Weite, so wie sie in Realität sind in dem großen Verstand und Herzen Gottes, der Sinn und Zweck der Existenz, das Geheimnis des Leidens, die Erlösung des Lebens von der Ignoranz.

Frage: Wenn glücklich sein dasselbe ist, wie von Angst und Sorgen frei zu sein, könnte man dann nicht sagen, dass die Abwesenheit des Unglücks die Ursache des Glücks ist?

Maharaj: Ein Zustand von Abwesenheit, von Nicht-Existenz kann keine Ursache sein, Ursache impliziert eine vorherige Existenz. Ihr Normalzustand, in dem nicht existiert, kann nicht die Ursache dafür sein, etwas zu werden. Die Ursachen sind versteckt in der großen und mysteriösen Kraft der Erinnerung. Doch Ihr wirkliches Zuhause ist im Nichts, in der Leere von allem Inhalt.

Frage: Leere und Nichts, wie grausig.

Maharaj: Sie heißen sie freudig willkommen, wenn Sie schlafen gehen! Finden Sie für sich selbst diesen Zustand von wachem Schlaf heraus und Sie werden ihn als sehr wohl in Harmonie mit Ihrer wahren Natur entdecken. Worte können Ihnen nur eine Vorstellung geben und die Vorstellung ist nicht die Erfahrung. Ich kann Ihnen nur sagen, dass wahres Glück keine Ursache hat und was keine Ursache hat, ist beständig. Das heißt nicht, dass es wahrnehmbar ist, wie z. B. Freude. Was wahrnehmbar ist, sind Leid und Freude. Der Zustand der Freiheit von Sorgen kann nur im Negativen beschrieben werden. Um ihn direkt zu erfahren, müssen Sie über den Verstand hinausgehen, der süchtig ist nach Ursachen und der Tyrannei der Zeit.

Auszug aus „Ich bin“ von Nisargadatta Maharaj (Kamphausen Verlag)

Tony Parson

Highlight 2005

Tony Parson im Gespräch mit Teresa und Mariam Sura

Teresa: Macht es für dich überhaupt Sinn, zu den Menschen über deine Realität zu sprechen, da es deinen Aussagen nach, doch nicht möglich ist, etwas an der Realität zu verändern?

Tony Parson: Es macht keinen Sinn, aber es ist einfach das, was passiert. Und es ist nicht wirklich so, dass ich zu den Menschen spreche, sondern „Nichts“ spricht zu den Menschen. Das Nichts spricht zu dem Nichts – oder anders ausgedrückt: Weisheit spricht zu Weisheit. Das ist, was passiert. Das muss keinen Sinn machen. Der aller größte Teil von allem, was ausgesprochen wird, ist sowieso sinnlos. Etwas anderes, das jenseits von dem, was ausgesprochen werden kann, was jenseits von Sinn, Logik und Verständnis ist, beobachtet, was passiert. Viele Menschen hören, was gesagt wird, verstehen aber die unausgesprochene Botschaft überhaupt nicht. Entweder es wird verstanden, oder es wird nicht verstanden.

Teresa: Es ist ein Widerspruch in sich selbst. Als ich gestern in deinem Vortrag war, ist es mir klar geworden: Es hat keinen Sinn gemacht dort zu sitzen und dir zu zuhören, aber dennoch hat es Spaß gemacht und da war kein Impuls aufzustehen und zu gehen.

Tony: Genauso ist es. Keiner hat die Wahl dort zu sein oder nicht dort zu sein. Es passiert einfach. Da ist Keiner, der eine Wahl treffen könnte. Es gibt nicht die Möglichkeit zu wählen. Es sind Leute dort, die zuhören, Leute, die nicht zuhören und Leute, die einfach nur da sind. Wir sprechen über ein totales Paradox.

Teresa: In einer bestimmten Weise ist es also so, dass die Existenz mit sich selbst spielt, für ihre eigene Unterhaltung sorgt.

Tony: Ja. Am kraftvollsten bei dieser Art von Zusammensein ist das, was auf der energetischen Ebene passiert. Die Worte, die ausgesprochen werden, sind eher nur oberflächlich und weisen nur auf das, was wirklich passiert hin, dieses Paradoxon jenseits von Logik.

Die Menschen bekommen einen Einblick in das, was jenseits von Worten ist, in das, was auf der energetischen Ebene passiert. Sie verstehen etwas von dem und erinnern sich an das, was schon immer da war und sie schon immer gewusst haben, es war nur angeblich „vergessen“. Es ist ein plötzliches Erinnern dessen, was sie eigentlich schon immer wussten.

Mariam: Ist das EINE, die Quelle, daran interessiert, dass die Menschen verstehen und erkennen?

Tony: Nein, überhaupt nicht. Das EINE gibt vor Menschen zu sein und zu suchen. Der Sucher gibt vor jemand zu sein, der sucht. Aber das EINE ist kein Ding, es ist die Quelle, das EINE hat kein Interesse an irgendetwas, es ist einfach was ist. Wenn das EINE sich selbst verleugnet und sich als Suchenden erlebt, dann ist in dieser Bewegung ein Bedürfnis in die Einheit nachhause zurück zu gelangen.

Da ist dann das EINE, das vorgibt eine Bewegung zu sein und zur Einheit zurück zu wollen.

Mariam: Es hört sich belustigend an darüber zu sprechen. Auf dieser Ebene könnte man sagen: Das EINE spricht über das EINE, und das EINE ist nicht interessiert daran. Dann macht es eigentlich überhaupt keinen Sinn darüber zu sprechen.

Tony: Ja wirklich, im Grunde ist es lächerlich zusammen zu sitzen und darüber zu reden, was schon da ist. Worüber wir wirklich sprechen ist eigentlich Lebendigkeit, nur die meisten Leute meinen, es wäre „ihre“ Lebendigkeit. Sie denken, dass es ihnen wiederfährt lebendig zu sein. Ich schlage vor, die Aufmerksamkeit darauf zu richten, dass da kein „ich“ oder „du“ ist, kein getrenntes Individuum, sondern dass da nur Lebendigkeit passiert. In diesem Sinn findet eine Kommunikation statt, eine Klarheit wird vermittelt. Diese Klarheit hilft, dass die Verwirrung einfach wegfällt.

Andererseits bedeutet das nicht, dass jeder, der eine klare Sicht der Realität hat, erleuchtet sein muss. Da kann immer noch „jemand“ sein, der sich über „etwas“ klar ist. Wenn niemand mehr da ist, kein sich als getrennt wahrnehmendes Individuum, dann ist automatisch auch die Einsicht da, dass alles, was existiert, nur Lebendigkeit ist.

Teresa: Aus meiner Erfahrung kann ich sagen, dass die Worte – bzw. die Energie, die damit verbunden ist – vom Herzen her vollständig verstanden werden. Dennoch ist da häufig etwas wie ein Schleier der von diesem „Wissen“ zu trennen scheint und gleichzeitig die Erkenntnis, dass da nichts ist, was getan werden könnte.

Tony: „Du“ als Träumer kannst niemals den Traum anhalten. Bewusstsein, das sich als getrennt,

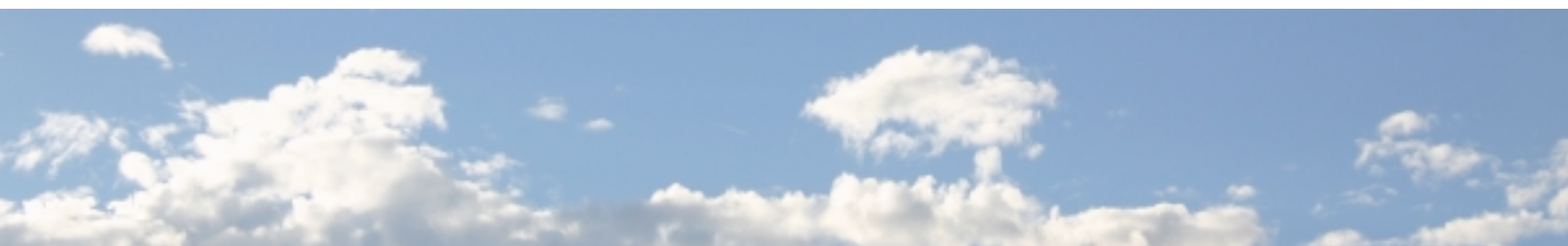
Nichts geht

als individuell erlebt, kann das nicht selbst beenden. Wenn der Verstand aber öfters damit konfrontiert wird, dass es in Wirklichkeit kein getrenntes Bewusstsein gibt, dann gibt er irgendwann diese Vorstellung auf und der Mensch wacht auf und stellt fest, dass keiner da ist, dass alles, was ist, Einheit ist.

Teresa: Das ist schon ein seltsamer Widerspruch: Sich an einem Ort wieder zu finden, von dem man sich angezogen gefühlt hat, – gleichzeitig das Wissen, dass es absolut nichts zu tun gibt. Ja, und dann an diesem Ort sitzen zu bleiben, selbst wenn man sich damit ziemlich komisch und fast ein wenig dumm dabei fühlt.

Tony: Die meisten Leute denken das. Auf eine Art ist es auch töricht dort zu sitzen, denn sie sitzen dort und hören, dass es sie nicht wirklich gibt. Für jemanden, der sich selbst als Individuum erlebt, ist dies ziemlich Angst erregend.

Teresa: Es ist auch schmerzhaft.



Der Terminator

Tony: Ja, es kann schmerzhaft sein. Erstaunlich ist, dass manche Menschen sofort erkennen, was die Realität in Wirklichkeit ist – quasi direkt in sie „hinein fallen“ – während andere Menschen es scheinbar immer wieder hören müssen, bevor sie es annehmen können. Teresa: Würdest du – abgesehen davon, dass es keinen Prozess und im eigentlichen Sinn keinen Ablauf von Zeit gibt, sonder nur jetzt – sagen, dass manche Menschen direkt in das EINE „hinfallen“, andere Menschen eine Art von Prozess durchlaufen?

Tony: Es erscheint als ein Prozess. Umso mehr der Verstand oder das Denken an der Idee festhält,

Teresa: Das scheint eine der größten Hindernisse zu sein, dieses stetige Kategorisieren in „richtig“ und „falsch“. Tony: Wir sind es so gewohnt zu urteilen, zu denken das Eine sei besser, das Andere sei schlechter. Der Gedanke, dass alles einfach ist, wie es ist und keine spezielle Bedeutung hat, bedeutet eine gewisse Konfrontation. (lacht)

Tony: Eine Lehre, die aus dem Nichts kommt und anerkennt, dass es nichts gibt, was eine Person sein könnte, zerstört die Illusion, dass es Individualität oder individuelle Wahlmöglichkeiten gibt. Wir haben vielleicht eine Idee, wie Mitgefühl aussehen sollte. Wirkliches Mitgefühl zerstört all unsere Illusionen und eröffnet so die Möglichkeit zur Freiheit. In diesem Sinn kann aus Klarheit nur eine Kommunikation kommen, nämlich die, die die Erkenntnis wachsen lässt, dass in Wirklichkeit niemand als getrenntes Individuum existiert.

Teresa: Als ich dir gestern zugehört habe, ist mir ein zweiter Namen für dich eingefallen: Du erscheinst wie die indische Göttin „Kali“, die Zerstörerin. Wenn man dem zuhört, was du sagst, bleibst einfach nichts mehr übrig, keine Hoffnung mehr.

Tony: Ja, es ist eine im wahrstem Sinne des Wortes hoffnungslose Nachricht – keine Hoffnung bleibt mehr, das ist die Schönheit: Du bleibst im Nichts zurück. In Amsterdam nennt man mich den

„Terminator“! (alle lachen)

Mariam: Wo überall lehrst du?

Tony: In Amsterdam, auch in Dublin, aber am meisten in London und auf dem Land in England. Ich kann nicht überall hinreisen. Die Menschen, die mich hören wollen, müssen zu mir kommen. Und das geschieht auch. Es kommen Menschen von überall her nach London, aus Amerika und Japan, weil etwas in ihnen anklingt, mitschwingt.

Mariam: Wir haben dich das erste Mal (auf einer Casette) während einer Autofahrt mir Freunden in Amerika gehört. Es hat uns große Freude bereitet dir zu zuhören.

Tony: Ja, es ist wunderbar darüber zu hören, wie der Verstand gerade die eine Erkenntnis, dass es kein von allem getrenntes Individuum gibt, auf alle nur möglicher Art und Weise versucht zu vermeiden. Diese Botschaft hat nichts zu tun mit nicht identifizieren oder nicht an etwas anzuhängen, sondern sie hat etwas damit zu tun sich zu verlieben. Aber niemand verliebt sich – in nichts. (lacht)

ht mehr!

ein von allem anderen getrenntes Individuum zu sei, umso länger scheint es zu dauern, bis man sich als das EINE erkennt. Wenn es dann erkannt wird, wird auch gesehen, dass es keine Zeit gibt, aber vorher erschien es so.

Teresa: Die Lebendigkeit spielt also in unendlich vielen Variationen mit sich selbst.

Tony: Genauso ist es. Wir denken vielleicht: „Ist es nicht schrecklich, jetzt hat es ein Jahr gedauert bis ich das verstanden habe.“ Aber es ist total irrelevant, es spielt überhaupt keine Rolle.

Teresa: Gestern ist mir erneut klar geworden, dass da ein Teil in der Persönlichkeit ist, der es liebt, das Spiel der Dualität zu spielen und gleichzeitig tief im Inneren ein anderes Verlangen ist. Ich sehe da nichts Falsches dran. Wäre da Ablehnung, so würde Leiden daraus entstehen.

Tony: Wenn die Einheit will, dass gesucht wird, dann wird das passieren. Es macht keinen Unterschied. Es gibt kein „richtig“ oder „falsch“ für irgendetwas. Weder Verwirrung noch Klarheit ist richtig oder falsch, es ist einfach, was es ist.

Teresa: Gestern hast du über relevante Lehren und irrelevanten Lehren gesprochen. Kann man wirklich zwischen relevant und irrelevant unterschieden?

Tony: Diese Unterscheidung kann man nur treffen in Bezug darauf, was das Motiv ist, aus dem heraus sich jemand mit einer bestimmten Lehre beschäftigt. Wenn die Motivation ist zu erwachen und man einem Lehrer zuhört, der dir erzählt, dass du ein Individuum bist und dass du die Wahl hast, was du denkst oder tust, dann ist das, was er sagt, was dem Zuhörer gelehrt wird, irrelevant in Bezug auf das Erwachen des Zuhörers. Nur in diesem engeren Sinne kann man von irrelevant sprechen. Der Gedanke, dass man ein Individuum ist und die Wahl hat, ob man erwacht ist oder nicht, ist irrelevant, denn er entspricht einfach nicht dem, wie es ist. Niemand ist je erleuchtet worden, niemand hat je eine Wahl gehabt, ob es sich jetzt darum dreht, welche Schuhe er trägt oder ob er erleuchtet ist – ganz einfach deshalb, weil es keinen „jemand“ gibt. In diesem engeren Sinn ist also die Idee von der Existenz eines Individuums irrelevant für das Erwachen.

Mariam: Du sagtest, dass in diesem Sinne manche Lehren zerstörerisch wirken.

Mariam: Du sagtest, dass in diesem Sinne manche Lehren zerstörerisch wirken.

